

ANTRAG

*Antragsteller*in: Ivana Monz, Jakob Vana, Laura Feldler, Tobias Krammer, Leonie Arlt, Rosemarie Newil, Johannes Hirsch, Gina Plattner, Fabienne Lackner (Bundesvorstand)*

Tagesordnungspunkt: 14.1. Leitantrag

LA: Zukunftsfitte Schulen durch eine zukunftsfitte Ausfinanzierung

Antragstext

1 Bildungseinrichtungen legen den Grundstein für unsere Gesellschaft von morgen.
2 Längst ist evident, dass seit Jahren der politische Wille fehlt, grundlegende
3 Reformen im Bildungssektor anzustreben, womit viel Potenzial verloren geht. Das
4 Problem liegt in ungeklärten Fragestellungen zur Zukunft unserer Schulstruktur,
5 einer Pop-Up-Lösungs-Kultur und dem Fehlen von Zielen, einer Vision und der
6 Ausgestaltung des Weges dahin.

7 Probleme werden an vielen Fronten ausgemacht. Pünktlich zu den jährlichen
8 Budgetverhandlungen im November folgt dann der monetäre Hilfeschrei aller
9 Stakeholder und einige Milliarden Euro später, versinkt unser Steuergeld wieder
10 einmal im Sumpf des ineffizienten Bildungswesens.

11 Die Zahlen sprechen für sich. 2018, bei der letzten PISA-Test Erhebung, die wohl
12 als die anerkannteste im internationalen Vergleich gilt, lagen die Ergebnisse
13 Österreichs in allen Bewertungen rund um den OECD-Schnitt ¹, die
14 Bildungsausgaben pro Schüler:in in der Primär- und Sekundarstufe hingegen weit
15 darüber.² Mittelmäßige Ergebnisse, gleichzeitig aber unverhältnismäßig hohe
16 Ausgaben. Wir sehen uns also vor keinem Investitionsproblem, sondern viel mehr
17 vor einem Effektivitätsproblem seitens der österreichischen Bildungsstrategie.

18 Eine chancengerechte und zielgerichtete Ausfinanzierung unserer Schulen sieht
19 anders aus. Hier stellen wir den Anspruch ein zukunftsfittes Konzept vorzulegen,
20 welches ein erster Schritt ist, Österreichs Schulen an die Spitze zu bringen.
21 Denn nicht alle Schüler:innen sind gleich und brauchen das Gleiche. Vielmehr
22 gilt es die Stärken des:der Einzelnen zu fördern und den Bildungsgrad vom
23 persönlichen Hintergrund zu entkoppeln.

24 **Echte Freiheit durch Bildungsschecks**

25 Das Umsetzungsinteresse folgt seinem Geldgeber. Schulen müssen ein Interesse
26 daran haben, Schüler:innen von ihren Leistungen zu überzeugen. Sich stetig zu
27 verbessern, Neues umzusetzen und Vorreiterrollen einzunehmen, muss zur Aufgabe
28 einer jeden Schule werden und soll gewährleisten, dass wir Bildungsstätten,
29 statt Betreuungsstätten schaffen. Es braucht den Wettbewerb zwischen den
30 Schulen, um die besten Ideen hervorzubringen und das geht nur über das Prinzip
31 von Angebot und Nachfrage.

32 Parameter wie der Bildungsgrad der Eltern, Geschwister, die eine gewisse Schule
33 bereits besuchen oder die geographische Nähe zu Standorten, dürfen Interessen,
34 Stärken und Fähigkeiten nicht überschatten. Um diese Wahlfreiheit zu
35 gewährleisten, fordern wir die Einführung von Bildungsschecks.

36 Jeder Mensch zwischen dem 2. und dem 20. Lebensjahr erhält, bis zur vollendeten
37 Volljährigkeit über seine Erziehungsberechtigten, und darüber hinaus selbst,
38 einen Bildungsscheck. Dieser kann in jeder Bildungseinrichtung inklusive
39 elementarpädagogischen Einrichtungen, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen
40 jeglicher Art sowie Kursen, eingelöst werden. Dabei sind sowohl private als auch
41 öffentliche Träger inkludiert. Anteilig soll jene Summe des Schulbudgets geteilt
42 durch die Anzahl der Schüler:innen, die Höhe der Schecks ausmachen. Hierbei gilt
43 es das Bildungsbudget grundsätzlich auf 6,5% des BIP zu erhöhen.

44 Während Gelder, die für Schulen sonst je nach Schüler:innenstärke budgetiert
45 wurden, durch die Bildungsschecks ersetzt werden sollen, werden laufende
46 Betriebskosten gedeckelt aus öffentlichen Geldern finanziert. Damit sollen
47 Standorte grundsätzlich erhalten werden und Schulen können sich auf ihr eigenes
48 Bildungsangebot konzentrieren.

49 Sollte es aufgrund zu geringer Nachfrage dazu kommen, dass in einem Schulbezirk
50 ein gewisser Schultyp nicht vertreten ist, muss die öffentliche Hand für die
51 Einrichtung eines solchen sorgen. Dies dient vor allem der Erhaltung von
52 Bildungseinrichtungen im ländlichen Raum und der Prävention von unausweichlichem
53 Bildungstourismus.

54 **Echte Chancengerechtigkeit durch den Chancenindex**

55 In der Kategorie "Chancengleichheit" in Bezug auf den sozialen Hintergrund sowie
56 Migrationshintergrund, hat Österreich im PISA-Test besonders schlecht
57 abgeschnitten.³ Das zeigt die Notwendigkeit einer chancengerechten
58 Finanzierung auf, worauf der Chancenindex abzielt.

59 In der Umsetzung bedeutet das, Schülerinnen mit mehr Förderbedarf, sprich jene
60 mit zum Beispiel nicht-deutscher Muttersprache oder solchen aus bildungsferneren
61 Familien, anteilig einen höheren Bildungsscheck ausbezahlen.

62 Mit diesen Mehreinnahmen können Schulen innovative Projekte, mehr Personal und
63 Einzelmaßnahmen für eine chancengerechte Schule bereitstellen. Diese können
64 beispielsweise in Absprache mit Expert:innen individuell adaptiert werden.
65 Gleichzeitig führt diese Maßnahme dazu, dass Schulen keine direkten Nachteile
66 dadurch erleiden, wenn diese Schüler:innen mit mehr Förderbedarf unterrichten.
67 Das führt wiederum zu einer erhöhten sozialen Durchmischung. Auch können
68 einzelne Standorte mit erhöhtem Bedarf besonderes Know-How in dem Bereich
69 aufbauen und praxisorientiert Vorreiterpositionen einnehmen.

70 **Privatschulen für alle**

71 Privatschulen sind ein wichtiger Teil der Bildungskultur in Österreich. Wer
72 gewillt ist mehr private Ressourcen in jene Bildungsmöglichkeiten zu investieren
73 und somit gewisse Schwerpunkte zu fördern, soll dies weiterhin uneingeschränkt
74 machen können.

75 Wichtig ist es, nicht die Leistungen von Privatschulen zu deckeln oder jene
76 Institutionen weniger attraktiv zu machen, viel mehr muss es unser Ziel sein,
77 öffentliche Schulen aufzuwerten. Wir wollen allen die Freiheit geben, ihre
78 Schule selbst bestimmen zu können.

79 Chancenindex, Bildungsschecks samt damit einhergehendem Wettbewerb, sowie das
80 fixierte Budget von 6,5% des BIPs, bringen öffentlichen Schulen gezielt mehr
81 Einnahmen und heben dadurch das gesamte Bildungsniveau ebenso wie den Willen neu
82 zu denken.

83 **Drittmittel**

84 Weiters haben Schulen das Recht Drittmittel zu lukrieren. Spenden von Alumni,
85 Unternehmen oder Stiftungen stellen für unser Bildungssystem ein großes
86 Potenzial dar. Der Abbau von bürokratischen Hürden und steuerlichen Nachteilen
87 ist essentiell, damit sich auch private Investments in unser Bildungssystem
88 lohnen. Gerade Sponsoringverträge und Partnerschaften mit Unternehmen können
89 dazu führen, dass Schulen auch die nötigen Ressourcen und das nötige Know-How
90 erhalten, um innovative Projekte zu verwirklichen.

91 Ebenso stellt die Vermietung von Räumlichkeiten ein potenzielles Standbein für
92 Drittmittel dar und darf nicht im Bürokratie-Dschungel untergehen. Es darf nicht

93 sein, dass Bürokratie ein Hindernis darstellt, um Drittmittel zu lukrieren und
94 so auch über den Tellerrand hinaus zu blicken.

95 Durch ein zukunftsfitte Modell für die Ausfinanzierung unserer Schulen, können
96 wir es schaffen, Schulen von ihren Fesseln zu lösen. Wir müssen uns vom
97 überdurchschnittlich teuren Mittelfeld lösen und Österreichs Schulen auf
98 zukunftsfitte Finanzbeine stellen. Ein Ende des wettbewerbsfeindlichen
99 Gießkannen-Budgets, bedeutet den Beginn von unseren Schulen in finanzieller
100 Freiheit und einen Markt für die besten bildungspolitischen Ideen.

101 **Zusatz zu bestehenden Programmatik**

102 Die bestehende Programmatik zum Chancenindex wird durch Beschluss dieses Antrags
103 aufgehoben.

104 1 [<https://www2.compareyourcountry.org/pisa/country/aut?lg=de>, PISA 2018]

105 2 [Nusche, D., et al. (2018), "Zusammenfassung", in OECD Reviews of School
106 Resources: Austria 2016, OECD-Publishing, Paris.]

107 3 [<https://www2.compareyourcountry.org/pisa/country/aut?lg=de>, PISA 2018]